

KRAUSE, WILHELM: *Die Stellung der frühchristlichen Autoren zur heidnischen Literatur*. Herder, Wien 1958. 320 S. kart. DM 28,—

Vf. ist klassischer Philologe und Gymnasialprofessor in Wien. Er hat sich die große und entsagungsvolle Aufgabe gestellt, das Verhältnis der beginnenden Väterchriften zur Literatur der Umwelt unter die Lupe zu nehmen. Dabei faßt er „frühchristlich“ im engeren Sinne, d. i. den ersten drei Jahrhunderten zugehörig. Darauf beschränkt sich die Untersuchung. Das Toleranzedikt bildet die Zäsur.

Das Buch ist sehr gut und klar aufgeteilt und gegliedert. Nach einem aufschlußreichen Vorwort und einer wichtigen Einleitung über die Problemstellung behandelt der erste Abschnitt die allgemeine Bewertung und quantitative Heranziehung der heidnischen Literatur durch die christlichen Autoren der ersten drei Jahrhunderte nach Christus. Der zweite bringt spezielle Untersuchungen der qualitativen Verwertung der heidnischen Literatur und die direkten Zitate aus der römischen Literatur in der lateinischen Patristik der Frühzeit. Hier sind speziell die Apologeten Minucius Felix, Tertullianus und Arnobius und C. F. Lactantius (der die größte Ausbeute liefert) behandelt.

Uneingeschränkte Anerkennung verdient schon die riesige Arbeitsleistung, die unter erschwerenden Umständen bewältigt wurde. Die ganze christliche Literatur bis zur Zeit Konstantins mußte geprüft und gesichtet werden. Die Auswertung erfolgt in einer sehr exakten Arbeitsweise. Die Texte sind gründlich untersucht und vorsichtig exegetisiert, die Inhaltsangaben der einzelnen patristischen Schriften sehr genau und zuverlässig angegeben. Die Anmerkungen verraten ebenso wie die verarbeitete Literatur größte Sorgfalt.

Oft sehr umfangreiche Abschnitte sind in deutscher Übersetzung gebracht. Diese hält sich meist an die *Bibliothek der Kirchenväter*. Wo sich Abweichungen von dieser finden (wie S. 92, 107 usw.), spürt man die wohl überlegte und begründete eigene Meinung des Vf. Besonders Tertullianus ist sehr selbständig wiedergegeben. Über einzelne Wendungen kann man naturgemäß verschiedener Ansicht sein (S. 89 ist „Fronto“ durch „Freund“ ersetzt).

Die griechischen Philosophen scheinen nicht systematisch berücksichtigt zu sein. So fehlt S. 93 die Erwähnung des Epikur aus Tertullianus: *De test* an I, sehr oft Sokrates, Platon usw. Theologisch wären manche Ergänzungen erwünscht. Aber das ist ja nicht Absicht des Buches. Zum Traditionsbegriff (S. 271) ist auf das Lehrbuch der Dogmatik von B. BARTMANN verwiesen. Dort fehlt die neueste Literatur, die etwa J. POHLE - J. GUMMERSBACH I¹⁰ (1952) 60—61 verzeichnet. Auch J. R. GEISELMANN (*Die Tradition*. In: *Fragen der Theologie heute*. Einsiedeln 1957, 69—108) u. a. wären zu nennen.

Schade, daß dem Namen- und Sachverzeichnis nicht die gleiche Sorgfalt gewidmet wurde, die sonst die Untersuchung auszeichnet. Es ist leider nicht erschöpfend. Viele tatsächliche Vorkommen sucht man dort vergebens. — Druck und Ausstattung sind sehr gut. Das Werk lobt seinen Meister.

Tübingen

J. Stelzenberger

SUTCLIFFE, EDMUND F., S. J.: *Der Glaube und das Leiden*. Nach den Zeugnissen des Alten und Neuen Testaments. (Providence and Suffering in the Old and New Testament, London - Edinburgh - Paris - Melbourne - Toronto and New York, Thomas Nelson and Sons Ltd., 1953; übersetzt von Dr. Ch. Edelstein). Herder/Freiburg 1957. 210 S. DM 12,80.

Ausgehend von einigen älteren Anschauungen des Fernen und Nahen Ostens, stellt der Verfasser in der zeitlichen Folge der Entstehung der biblischen Bücher dar, wie man über das Leiden gedacht hat, das im weitesten Umfang verstanden wird, unter Einschluß der kleinen Mißbelligkeiten des Alltags. Die Darstellung des Geschichtlichen und Exegetischen wird unterbaut und gesteuert von der dogmatischen Grundhaltung und bezieht gelegentlich auch apologetische Gesichtspunkte ein, die sich die Harmonisierung leichter machen, als daß es einem härteren Zugriff genügen könnte. So wird etwa der Unterschied zwischen einem Verbrecher und Martyrer darin gesehen, daß für den Verbrecher die Hinrichtung eine Erniedrigung bedeutet, für den Martyrer dagegen die Möglichkeit, ewigen Ruhm zu erwerben (199.200). — Der englische Titel entspricht dem Inhalt besser als der deutsche.

Münster

Antweiler

X⁰⁰
Neues Testament. Übersetzt und erklärt von Otto Karrer. Neubearbeitete Auflage 1959. Verlag Ars Sacra/München (1959). 820 Seiten. DM 11,80.

Das in dieser Zeitschrift bereits besprochene Werk erscheint hier in neuer, verbesserter Auflage — nach Ausstattung, Sprache, Anmerkungen, Register zum Lehrgehalt usw. wohl die beste Ausgabe des NT in deutscher Sprache! Im Register zum Lehrgehalt vermissen wir bloß „Mission“.

Thomas Ohm

1970
8. Aufl.
267
Das Neue Testament. Übersetzt und herausgegeben von Prof. Dr. Josef Kürzinger. Pattloch Aschaffenburg (1959). 558 Seiten. DM 4,80.

Daß diese Übersetzung schon nach wenigen Jahren in 8. Auflage erscheinen kann, bürgt für ihre Qualität. Der Text ist überprüft und die Sprache verbessert worden. Vorzüglich die Anmerkungen!

Thomas Ohm

UXKULL, WOLDEMAR VON: *Die Einweihung im Alten Ägypten*, nach dem Buch Toth geschildert. Avalun-Verlag, Büdingen-Gettenbach, 1957. 175 S., 1 Plan, 11.—13. Tausend, DM 12,80.

UXKULL versucht, den esoterischen Werdegang eines Osirispriesters im Tempel zu Memphis anschaulich zu machen.

Münster

Antweiler

VOEGELIN, ERIC: *Wissenschaft, Politik und Gnosis*. Kösel/München 1959. 92 S.

Die Politik zu verachten und die Politiker zu schmähen, ist bequem, um sich zu entlasten, und wirksam, sich in das Ansehen eines geistigen Menschen von überzeitlichem Format zu bringen. Daß Verachten der Politik und Schmähen der Politiker nicht nur ein Unrecht gegen diese darstellt, sondern auch einen Mangel an Einsicht und Tiefe bekundet, das wird deutlich, wenn man sieht, wie VOEGELIN Politik, Wissenschaft und Gnosis bis zu jener Tiefe hin zurückführt und verbindet, von der aus der Mensch erst beginnen kann, sich als menschlich, und das heißt, als gottverbunden zu erfahren.

Im Vorwort spricht Vf. von dem Anliegen, der Geschichte, der Erforschung der Gnosis, knapp und übersichtlich. Im zweiten Teil handelt er von modernen Gnostikern: HEGEL, COMTE, MARX, NIETZSCHE, die Erkenntnis und System dazu benutzen, Gott zu morden, den Menschen zu vergotten und sich gegen mögliche